

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit einigen Wochen berichten die Medien beinahe täglich über neue Fälle von sexuellen Übergriffen durch Mitarbeiter von Einrichtungen, denen Kinder und Jugendliche zur Ausbildung und Erziehung anvertraut werden.

Aus diesem Anlass haben wir uns erneut mit folgenden Fragen befasst:

- Wie können wir möglichen Übergriffen im pädagogischen Alltag wirkungsvoll begegnen?
- Wie können wir unsere Aufmerksamkeit für Grenzüberschreitungen sowohl von MitarbeiterInnen als auch von Kindern und Jugendlichen schärfen?
- Wie können wir Kinder und Jugendliche vor seelischer, körperlicher oder sexueller Gewalt schützen?

Transparenz und Beteiligung sind für uns die wichtigsten Methoden, um eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre in unseren Erziehungsgruppen zu schaffen, auch um möglichen Übergriffen vorzubeugen.

Wir

- gewähren Einblick in unsere Arbeit
- reflektieren unsere Arbeit in Dienstbesprechungen, Supervisionen und Fortbildungen
- setzen Kinderrechte um
- gehen respektvoll und achtsam mit Kindern und Jugendlichen um
- respektieren persönliche Grenzen und die Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen
- beteiligen Kinder und Jugendliche an der Gestaltung ihres Alltags
- führen wöchentliche Gruppenbesprechungen durch
- lassen GruppensprecherInnen und VertrauenserzieherInnen wählen

und schaffen damit die Voraussetzungen, dass sich Kinder und Jugendliche in der Einrichtung äußern, beteiligen und beschweren können.

Sollte es dennoch zu Übergriffen durch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter kommen, werden wir alle uns zur Verfügung stehenden arbeitsrechtlichen und strafrechtlichen Möglichkeiten nutzen, um dagegen vorzugehen und weitere Übergriffe zu verhindern.

Wir können nicht ausschließen, dass es in der langjährigen Geschichte unserer Einrichtung Vorfälle gab, die unentdeckt oder unaufgeklärt blieben. Sollte dies dennoch der Fall sein, stehen wir Betroffenen zu klärenden Gesprächen selbstverständlich zur Verfügung.

An dieser Stelle seien auch die vielfältigen Kontakte mit „Ehemaligen“ genannt, die regen Anteil an der Entwicklung der Einrichtung nehmen. Ihre Erzählungen und Erinnerungen bieten den heutigen BewohnerInnen und MitarbeiterInnen Einblick in die Geschichte unseres Hauses und ein spannendes Stück Zeitgeschichte. Dafür danken wir herzlich und freuen uns über weitere Rückmeldungen.

Frankfurt, im März 2010

Vorstand und MitarbeiterInnen der Reinhard von den Velden'schen Stiftung